

CYBER- INSTITUT



Angriff und Verteidigung: An diesen Plätzen haben Studierende die Möglichkeit, Schadsoftware zu erkennen und unschädlich zu machen.

FOTOS: FHM DES MITTELSTANDS

Neue Studiengänge erobern den Kreis

Digitale Innovationen und die Sicherheit im Netz stehen im Fokus. Angesiedelt am BK Technik.

Neue Studiengänge erobern den Kreis Düren. Mit der offiziellen Eröffnung des Multi-University-Campus der Fachhochschule des Mittelstands und der University of Gloucestershire in Düren am 12. Januar ist diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten. Und das ist auch gut so. Denn der Kreis Düren wagt sich damit auf ein neues, innovatives und äußerst spannendes Feld. Es dreht sich am Campus alles um digitale Innovationen und Cybersicherheit. Doch was genau bedeutet das eigentlich?

Die Studiengänge sind so vielfältig wie die Studenten selbst. Von Digital Business Management über Cyber and Computer Security bis Cyber Security ist alles dabei. Bachelor, Master, Doctor of Business Administration. „Unser modernes Zeitalter bedingt, dass wir uns mit den Themen der Zukunft auseinandersetzen. Die Sicherheit im Netz, digitale Spuren und Innovationen gehören ganz sicher dazu“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Der Kreis Düren geht da den ersten Schritt und eigne sich insbesondere aufgrund seiner industriellen mittelständischen Struktur, internationalen Ausrichtung und geografischen Lage für dieses Vorhaben. Entsprechend werden die

Räumlichkeiten, die im Berufskolleg für Technik in Düren angesiedelt sind, ausgestattet. So gibt es beispielsweise einen Cyber Attack and Defense Room (zu dt. einen Raum für Angriffe und Verteidigung im Internet). Hier geht es für Studierende darum, Schadsoftware zu erkennen und unschädlich zu machen – und zwar nicht nur über virtuelle Systeme, sondern an echter Hardware.

Cybersicherheit in der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft wird immer wichtiger, das ist nicht neu. Es ist eher eine der größten Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft. Der Cyber-Sicherheitssektor konnte in den vergangenen Jahren ein deutliches Wachstum verzeichnen – kaum ein Unternehmen kommt daran vorbei. Cyberangriffe kommen immer häufiger vor, daher ist es wichtig, Experten auf diesem Gebiet auszubilden.

18 Studierende sind schon dabei

In Düren ist das nun möglich. 18 Studentinnen und Studenten haben sich schon am Campus eingeschrieben und den Wert dieses

Angebots erkannt. So auch Xiaoyu Huang aus China. Sie lebt seit 2019 in Deutschland und besuchte zunächst einen Deutschkurs, um die Sprache zu erlernen. Nun ist sie eine der ersten sechs Studierenden am neuen Multi-University Campus in Düren, weitere zwölf Studierende haben sich für ein Fernstudium eingeschrieben. Huang studiert seit Oktober 2021 im B.A. Digital Business Management und ist begeistert von den fachlichen Inhalten und der guten Betreuung durch die Profs: „Mir gefällt momentan besonders das Fach Informatik. Hier am Campus Düren ist dies besonders praxisorientiert, die technische Ausstattung ist hervorragend. Professor Leisenberg ist immer ansprechbar und steht bei allen Fragen Rede und Antwort. Ich fühle mich sehr gut aufgehoben und bin mir sicher, dass mir mein Studium in Düren sehr gute Chancen für die Zukunft bieten wird“, sagt sie.

Informationen zu allen Studiengängen gibt es hier: www.fh-mittelstand.de



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie werden schon oft davon gehört und gelesen haben: Wir befinden uns mitten im Strukturwandel. Aber was bedeutet das eigentlich genau? Seit Jahrzehnten wird im Kreis Düren Braunkohle abgebaut, ein für uns lange wichtiger Rohstoff, auf den in absehbarer Zeit verzichtet wird, weil er dem Klima schadet. Braunkohle liefert aber nicht nur Energie, sondern ernährt im Kreis Düren auch Tausende Menschen, weil sie mit dem Abbau der Kohle direkt oder indirekt beruflich beschäftigt sind. Mit dem Ende der Braunkohle fallen Tausende Arbeitsplätze weg; sie müssen ersetzt werden durch andere, neue Arbeitsplätze – dies ist ein wichtiger Teil des Strukturwandels, eine Herausforderung, der sich viele Akteurinnen und Akteure im Kreis Düren stellen.

Wenn also Braunkohle als Rohstoff wegfällt: Welche Ressourcen können wir dann nutzen? Der wohl wichtigste Rohstoff, den wir haben, sitzt gewissermaßen zwischen den Ohren. Natürlich sind wir nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern deutlich vielfältiger aufgestellt. Aber eines ist die Basis für alles: Bildung. Sie ist für den Strukturwandel enorm wichtig und deshalb setzen wir im Kreis Düren auch alles daran, Bildungsangebote auszubauen und zu professionalisieren.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir vor Kurzem einen weiteren Studiengang im Kreis Düren etablieren konnten. Dabei kooperiert der Kreis mit der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM),

die ihren Hauptsitz in Bielefeld hat, und der University of Gloucestershire (UoG) in England. Insofern kann man sagen, dass der Kreis Düren nun auch Universitätsstandort ist und sich damit einem weiteren innovativen Thema widmet: der Cybersicherheit. Mit ihr und mit weiteren digitalen Themen aus und für die Wirtschaftswelt, speziell auch den Mittelstand, beschäftigen sich die Studiengänge, die zunächst auf einer Etage des Berufskollegs für Technik in Düren angeboten werden. Wie können sich Unternehmen vor digitalen Angriffen schützen, wie sind Soft- und Hardware sicher und wie funktioniert unsere heutzutage oft komplett vernetzte Arbeitswelt? Das sind nur einige Fragen, um die es geht und die zeigen, welche Kompetenzen bei Fach- und Führungskräften in der digitalen Welt gefragt sind.

Diese akademischen Bildungsangebote stehen dem Kreis Düren mit seinen ehrgeizigen Zielen und innovativen Ideen gut zu Gesicht. Sie helfen, den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Dazu gehört aber auch der weitere Ausbau und Neubau von Schulen. Der Kreis Düren wird in den kommenden Jahren mehr als 100 Millionen Euro in seine Berufskollegs – und damit auch in Ausbildung – investieren. Um den wichtigen Rohstoff Bildung geht es aber auch schon in den Kitas, die der Kreis weiter aus-, um- und neu bauen wird. Gleichzeitig setzen wir auf den Klimaschutz, indem wir beispielsweise mit Ihrer Hilfe, mit den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises,

rund 300.000 Bäume pflanzen wollen. Wir produzieren bald schon grünen Wasserstoff aus Sonnenenergie, um damit unsere Busse und Bahnen zu betreiben. Außerdem unterstützen wir Unternehmen bei ihrer Ansiedlung im Kreis Düren, beraten Familien, wenn sie zu uns ziehen und bieten beispielsweise Ehrenamtlern Unterstützung, wenn sie sich engagieren möchten, zudem bauen wir touristische Ziele und Freizeitangebote aus.

All das zählt direkt und indirekt mit zum Strukturwandel im Kreis Düren. Wir alle können uns aktiv beteiligen und damit die Zukunft mit gestalten. Nicht abstrakt, sondern konkret. Wir leben in einer der spannendsten Regionen Europas. Nutzen wir doch gemeinsam die guten Möglichkeiten, den Kreis Düren weiter voranzubringen. Der Strukturwandel ist eine große Chance – und genau die sollten wir nutzen.

In diesem Sinne herzliche Grüße,



Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

LANDLEBEN

Gey qualifiziert sich bei „Unser Dorf hat Zukunft“ für den Landeswettbewerb

EHRENAMT

Als Einzelhelferin in der aktiven Nachbarschaftshilfe unterwegs

KOMMUNEN

Niederzier setzt im Strukturwandel auf Lebensqualität und Tourismus

HEIMAT LEBEN



Zentraler Mittelpunkt des Dorfes ist sicher der Helmut-Rösseler-Platz, der nach dem ehemaligen Ortsvorsteher benannt wurde.

FOTOS: KREIS DÜREN

Das Landleben im Mittelpunkt

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bringt die besten und schönsten Seiten unserer Gemeinden hervor

Der Wettbewerb ist beliebt. Alle drei Jahre nehmen zahlreiche Dörfer aus dem Kreis Düren daran teil. „Unser Dorf hat Zukunft“ ist dabei nicht einfach nur die Bezeichnung, sondern vielmehr das Lebensgefühl, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vermitteln möchten. Das verschrobene Image vom Landleben legen sie gekonnt ab und zeigen, wie schön, gemeinschaftlich und herzlich ein Leben auf dem Land sein kann.

Auch im Jahr 2021 fand der beliebte Wettbewerb statt. Aufgrund der Corona-Pandemie lief er allerdings ein wenig im Hintergrund ab, keine großen Veranstaltungen, keine Siegerehrung. „Wir haben telefonisch von unserem Sieg erfahren“, sagt Paul Bolz, Ortsvorsteher von Gey. Die entsprechende Urkunde erreichte ihn und die anderen Gewinner auf dem Postweg. Auch wenn die Bedingungen nicht ganz einfach waren, so standen am Ende dennoch drei stolze

Sieger auf Kreisebene mit Goldstatus fest: Vlatten (Stadt Heimbach), Gey (Gemeinde Hürtgenwald) und Kelz (Gemeinde Vettweiß). Gey und Kelz haben sich zudem für den NRW-Landeswettbewerb 2022 qualifiziert. „So weit sind wir noch nie gekommen, das ist neu“, sagt Stefan Griebhaber, 2. Vorsitzender des Vereins Dorfgemeinschaft Gey.

Die drei Dörfer haben sich gegen 23 Konkurrenten durchgesetzt. „Ich freue mich, dass so viele Dörfer an dem Wettbewerb teilgenommen haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die dörflichen Strukturen im Kreisgebiet durchaus ein sehr gutes Zukunftspotenzial haben“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Bei dem Wettbewerb stehen die Verbesserung der Zukunftsperspektiven in den Dörfern, die Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Stärkung der regionalen Identität im

Mittelpunkt. Eine Fachjury entscheidet darüber, welche Konzepte die besten sind. Neben den drei Goldmedaillen wurden auch sechs Silber-Plus-Medaillen, acht Silbermedaillen, zwei Bronze-Plus-Medaillen und sieben Bronzemedaillen vergeben.

Mit Herzblut dabei

Sechs Juroren haben darüber entschieden. Einer von ihnen ist Peter Wackers. Der 31-Jährige leitet das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Stolberg. „Jedes Dorf ist anders, aber man merkt direkt, wenn die Menschen mit Herzblut dabei sind“, sagt er. Bei den Begehungen haben die Dorfgemeinschaften eine Stunde Zeit, um sich der Jury zu präsentieren. Eine Stunde, in der es um alles geht: Grüngestaltung, soziales und kulturelles Leben, die wirtschaftliche Entwicklung, Initiativen, Zukunftspläne, Engagement... die Liste nimmt schier kein Ende. „Man muss in allen Wertungsbereichen top sein, um Gold zu bekommen“, sagt Wackers. Gar nicht so leicht. Gey, Kelz und Vlatten haben überzeugt. „Wir haben den Rundgang vorher ausgiebig geplant und besprochen, aber nicht geprobt. Dennoch war es am Ende eine Punktlandung“, sagt Paul Bolz. Eine Stunde lang, auf die Minute genau, haben Bolz, Griebhaber und viele weitere Mitglieder der Dorfgemeinschaft, des Vereins „Aktiv für Gey“ und anderer Vereine Gey präsentiert. „Es war wie im Film“, schwärmt Bolz. Ein Spaziergang mit verschiedenen Stationen und Protagonisten, die zu den jeweiligen Themen etwas sagen konnten. Zum Beispiel zum Dorfgemeinschaftshaus. Das einstige Tennisheim aus den 70er Jahren wird derzeit unter der Koordination von Geschäftsführer Patrick Kremer in Eigenregie umgebaut, damit es für Feiern, Zusammenkünfte, Versammlungen und Vereinstreffen aller Art zur Verfügung steht.

„Wir planen auch regelmäßige Skatabende, Frühschoppen und andere Aktionen, damit wir hier einen Platz haben, an dem alle aus dem Dorf – auch ungezwungen – zusammenkommen können“, so Griebhaber. Hunderte ehrenamtliche Stunden seien schon in das Projekt geflossen, Handwerker aus dem Ort helfen, wo sie können. Dieser Zusammenhalt ist auch der Jury aufgefallen. „Kelz und Gey sind sehr gut vernetzt. Kelz hat sogar eine eigene App, die Enten-App. In manch anderen Orten gibt es Chatgruppen.“ In Gey seien

besonders die Bouleanlage, die Grünanlagen, die Ortschaftspflege und auch der Umgang mit Leerstand aufgefallen. „Die Geyer sind sehr fortschrittlich, sie erkennen Probleme frühzeitig und versuchen, Lösungen zu finden“, sagt Wackers. Stefan Griebhaber fasst es treffend zusammen: „Wir ruhen uns nicht auf dem aus, was schon passiert ist. Ziele, die wir uns bei der Dorfkonferenz 2016 gesetzt haben, haben wir über die Jahre abgearbeitet, konnten auf der Liste einen Haken dahinter machen. Jetzt arbeiten wir an Projekten für die Zukunft.“ „Der Kreis Düren ist bunt und vielfältig und genau so sind auch seine Dörfer“, sagt Wackers. Für ihn waren die Ortsbegehungen im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ eine spannende Erfahrung. „Es gibt viel Zuzug aus dem Städtedreieck Aachen-Köln-Bonn und gute Bestrebungen der Dörfer, diese Menschen im Kreis zu integrieren.“

Besonders herausragende Projekte mit „Best Practice Charakter“ wurden übrigens zusätzlich mit Sonderpreisen ausgezeichnet. 13 Orte erhielten diese zusätzliche Ehrung. Darunter auch Blens (Heimbach), die mit der liebevoll gestalteten und geschmückten „Tratschbank am Feenbaum“ den Sonderpreis für Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern bekamen.

Gey überzeugte hierbei zudem mit der Grüngestaltung, die von der Gruppe „Aktiv für Gey“ übernommen wird, und Kelz mit digitaler Dorfentwicklung. Die Auslobung der Sonderpreise wurde von der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH unterstützt. Vier Orte erhielten den indeland-Sonderpreis und ein Preisgeld für diese Ideen.

Seit über 60 Jahren

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ehrt mit dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ das bürgerschaftliche Engagement und macht positive Entwicklungen in ländlichen Regionen sichtbar. Seit 1961 steht der Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Bei jeder Wettbewerbsrunde spiegelt die Bandbreite der Konzepte und Projektideen in den Dörfern auch die Vielfalt der Herausforderungen in den einzelnen Dörfern wider und zeigt wie vielfältig die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dorfentwicklung angegangen wird.



Rurtalbahn****
Wir stellen Weichen!

Zu(g)kunftssichere Perspektiven

Zum Ausbildungsbeginn 2022 bieten wir an:

- Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker (m/w/d)
- Ausbildung zum Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Eisenbahner im Betriebsdienst (m/w/d)
- Duales Bachelorstudium Wirtschaftsingenieur Eisenbahnwesen (m/w/d)
- Duales Bachelorstudium Schienenfahrzeugtechnik (m/w/d)

Dein Arbeitgeber mit Zukunft.
Weitere Jobs und Infos findest Du hier 

www.rurtalbahn.de

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Foto: Grafik: www.sommer.de



Überzeugten die Jury im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“: Simone Valder (Orga-Team), Jakob Poll („Aktiv für Gey“), Birgit Kaminski (Pfarre St. Antonius Gey), Paul Bolz (Ortsvorsteher und Vorsitzender Dorfgemeinschaft Gey e.V.), Jörg Simon (Orga-Team), Stefan Griebhaber (2. Vorsitzender Dorfgemeinschaft Gey e.V.) und Patrick Kremer (Geschäftsführer Dorfgemeinschaft Gey e.V.) (v.l.).

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:

Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:

Thomas Thelen

Druck:

Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



**JEDERZEIT
GUT
WOHNEN**



Ein gelungenes Beispiel für die Unterstützung der Wohnberatungsstelle. Vor dem Haus von Familie Middendorf ermöglicht nun eine Rampe den barrierefreien Zugang. Darüber freuen sich: Reinhold Feron, Natalya Henschenmacher (beide Wohnberatungsstelle), Silke Stach-Reinartz (Leiterin des Amtes für Bauordnung, Tiefbau und Wohnungsbauförderung), Elke Ricken-Melchert (Leiterin des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren, Bewohner Peter Middendorf und Landrat Wolfgang Spelthahn (v.r.).

FOTO: KREIS DÜREN

Möglichst lange im eigenen Zuhause

Die Wohnberatungsstelle des Kreises Düren hilft dabei, Unfallgefahren in den eigenen vier Wänden zu vermeiden

Die Menschen im Kreis Düren werden immer älter. Die steigende Lebenserwartung bedeutet in der Regel auch, dass es mehr aktive Jahre für den einzelnen Menschen gibt. Schwerwiegende gesundheitliche Probleme, Pflegebedürftigkeit und Einschränkungen der Mobilität verschieben sich in ein höheres Lebensalter. Das bedeutet, dass sich die Phase für Seniorinnen und Senioren verlängert, in der sie ihr Leben weiter aktiv, eigenverantwortlich und selbstständig gestalten können. Und genau dabei hilft die Wohnberatungsstelle des Kreises Düren und unterstützt kostenlos dabei, dass diese Phase möglichst lange anhält. Die Wohnberatungsstelle des Kreises Düren feiert nun Jubiläum, denn seit zehn Jahren bildet sie einen wichtigen Baustein der umfangreichen Seniorenarbeit des Kreises Düren.

Seit zehn Jahren setzt sich die Wohnberatungsstelle intensiv dafür ein, dass ältere Menschen möglichst lange im eigenen Zuhause selbstbestimmt leben können. Das gilt auch für Menschen mit generellem Unterstützungsbedarf. Zehn Jahre lang gibt es die Beratung rund um die Wohnungsanpassung, barrierefreie Gestaltung und finanzielle Förderung. Zehn Jahre, in denen schon vielen Menschen geholfen werden konnte. „Die Wohnberatungsstelle hilft bei Unsicherheiten und kann unkompliziert dafür sorgen, dass viele Seniorinnen und Senioren ihre Selbstständigkeit behalten. Ich hoffe, dass sich in Zukunft weiterhin viele Bürgerinnen und Bürger an die

Wohnberatungsstelle wenden und sich beraten lassen“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Schon mit kleinen Handgriffen lässt sich in der Wohnung viel verändern. „Wir helfen dabei, möglichst lange selbstständig und gleichzeitig unfallsicher in den eigenen vier Wänden und in der gewohnten Umgebung zu leben“, sagt die Wohnberaterin Natalya Henschenmacher. „Das eigene Zuhause hat mit Wohlfühlen zu tun und beeinflusst stark unsere Lebensqualität. Wir geben wichtige Hilfen an die Hand, damit man lange sicher zu Hause wohnen kann.“ Denn oft würden auch schon einfache Dinge helfen, wie das Vermeiden von Stolperfallen, die Anpassung der Beleuchtung oder der Einbau von Abschaltthilen für Elektrogeräte. Die sichere Gestaltung des Badezimmers ist eine der Hauptanfragen an die Wohnberatungsstelle. „Die verbessernden Maßnahmen im Wohnumfeld wie zum Beispiel der Einbau einer bodengleichen Dusche, können von den Pflegekassen mit bis zu 4000 Euro bezuschusst werden“, sagt der Wohnberater Reinhold Feron. Er arbeitet beim Amt für Bauordnung, Tiefbau und Wohnungsbauförderung des Kreises Düren, seine Kollegin Natalya Henschenmacher gehört dem Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren an. Eine gelungene Synergie des Teams, die die Kompetenzen beider Felder, sowohl der baulichen als auch der generationenspezifischen, abdecken.

„Es gibt zu wenige Seniorenwohnungen, aber der Bedarf wird

immer größer“, weiß Feron. Barrierefreiheit sei sogar laut Bauordnung im Erdgeschoss bei Mehrfamilienhäusern vorgeschrieben. „Wer sein Haus umbaut oder saniert, sollte jetzt schon die Barrierefreiheit berücksichtigen, um im Alter aufwendige Umbauarbeiten und Kosten zu vermeiden“, wissen Henschenmacher und Feron. Ratsuchende können sich telefonisch bei der Wohnberatungsstelle des Kreises Düren melden. „Dann besprechen wir erste Angelegenheiten, bevor meist ein Besuch vor Ort ansteht. Wir gehen dann mit offenen Augen durch die Wohnung oder das Haus und gucken, welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt und suchen gemeinsam nach einer Lösung“, sagt Henschenmacher. Dabei sei es wichtig, sich Zeit zu nehmen und die Ratsuchenden so lange zu begleiten, wie es nötig ist. Auch Familie Middendorf aus Düren hat sich bei der Wohnberatungsstelle des Kreises Düren gemeldet. In dem Haus leben mehrere Generationen der Familie. Mit Unterstützung der Wohnberatungsstelle wurde eine Rampe vor dem Haus gebaut, die besonders den Älteren einen barrierefreien Zugang ermöglicht. „Für viele ist häufig nicht klar, welche Unterstützung ihnen bei baulichen Veränderungen zusteht oder auch, welche Möglichkeiten es gibt. Ein Anruf bei der Wohnberatungsstelle ist der erste Schritt zu einer verbesserten Wohnsituation“, sagt Silke Stach-Reinartz, Leiterin des Amtes für Bauordnung, Tiefbau und Wohnungsbauförderung.

Im Laufe der zehn Jahre haben vor allem die Möglichkeiten an

technischen Hilfsmitteln zugenommen. Mit Smartphones könne man schon viel Erleichterung schaffen – vor allem in der Notfallkommunikation.

Die Wohnberatungsstelle wird zur Hälfte aus Mitteln des Ausgleichsfonds der Pflegekassen finanziert. Die andere Hälfte der Finanzierung übernimmt der Kreis Düren. Rund 80 bis 100 Menschen pro Jahr wird in der Wohnberatungsstelle kostenlos geholfen. „Es geht uns aber nicht um die Quantität, sondern um die Qualität“, weiß auch Elke Ricken-Melchert, Leiterin des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren. „Wir wollen mit der Wohnberatungsstelle vor allem präventive und nicht nur reaktive Arbeit leisten und früh das Bewusstsein für ein barrierefreies Wohnumfeld ermöglichen.“

Kontakt

Wer sich für eine Wohnberatung interessiert, wendet sich an einen der Mitarbeitenden der Wohnberatungsstelle der Kreisverwaltung Düren: Natalya Henschenmacher Tel.: 02421/22-1051990 (Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren) und Reinhold Feron Tel.: 02421/22-1063990 (Amt für Bauordnung, Tiefbau und Wohnungsbauförderung).

Demnächst schnell und bequem ans Ziel mit der neuen Schnellbuslinie SB20!



Kölner Landstraße 271
52351 Düren
Telefon: 02421 3901-999

eMail: info@rurtalbus.de
oder unter
www.rurtalbus.de

Rur-tal-bus



Sicher wie mit einem Grizzly ringen. Aus Stoff. Im Traum.

Jetzt Kredite bündeln und beruhigt schlafen.

Kredit auf Nummer Sparkasse:
Wir fassen Ihre Kredite, auch von anderen Banken, zu einer einzigen monatlichen Rate zusammen – bequem, einfach und meist günstiger als Ihre bisherigen Abbuchungen. Dadurch haben Sie mehr Überblick und erhalten finanzielle Freiräume. **Jetzt Kredit optimieren unter sparkasse-dueren.de**

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Düren**

AKTIVE HILFE



Es werden immer Ehrenamtliche gesucht, die sich in der Nachbarschaftshilfe engagieren und für andere da sind.

FOTO: FIETZ

Ehrenamtler: Mit Herz und viel Einsatz dabei

Sie unterstützen pflegebedürftige Personen zu Hause und erleichtern den Alltag. Qualifizierungskurse im März.

Ich helfe gerne und bin mit ganzem Herzen dabei“, sagt Suphap Suriyaphan-Krecker. Die 46-Jährige aus Merzenich ist als sogenannte Einzelhelferin im Einsatz und betreibt aktive Nachbar-

schaftshilfe. Mehrere Stunden im Monat unterstützt sie ehrenamtlich eine 90-jährige Frau, die im Rollstuhl sitzt und besonders Aufgaben im eigenen Haushalt nicht mehr so einfach allein erledigen kann. Durch die Hilfe von Suphap Suriyaphan-Krecker kann die Seniorin länger im eigenen Zuhause leben. „Ich putze und räume auf, koche für sie und gehe einkaufen. Ich bin immer da, wenn sie mich braucht“, sagt Suriyaphan-Krecker. Die Hilfe im Alltag ist aber nicht nur eine Entlastung im Bereich des Haushaltes, weiß sie, sondern auch der soziale Aspekt spielt eine wichtige Rolle. „Sie lebt allein zu Hause. Wenn ich da bin, hat sie auch Gesellschaft. Das hilft gegen die Einsamkeit“, sagt sie und sei sehr glücklich, wenn sie somit etwas Gutes tun kann. „Wir sind mittlerweile ein richtig gutes Team.“

Seit fast zwei Jahren ist Suphap Suriyaphan-Krecker als Einzelhelferin tätig. „Man braucht viel Geduld, Ruhe und man muss auch einfach der Typ für solche Aufgaben sein“, sagt sie. Dazu gehöre natürlich auch die Motivation für die Arbeit und Empathie. Einzelhelferinnen und -helfer strukturieren, stärken, versorgen und begleiten unterstützungsbedürftige Menschen im Alltag. Diese Arbeit machen sie unabhängig von einer Mitgliedschaft bei einer Organisation. Die pflegebedürftige Person muss die Hilfe nicht aus eigener Tasche bezahlen, sondern kann – wenn die Einzelhelferin oder der Einzelhelfer entsprechend anerkannt und somit qualifiziert ist – den Entlastungsbetrag der Pflegekasse in Höhe von 125 Euro beantragen und in Anspruch nehmen. Diesen gibt es bereits ab Pflegegrad 1.

Suphap Suriyaphan-Krecker arbeitet ehrenamtlich als Einzelhelferin im Haushalt einer 90-jährigen Frau. FOTO: KRECKER

„Sie lebt allein zu Hause. Wenn ich da bin, hat sie auch Gesellschaft. Das hilft gegen die Einsamkeit.“

Suphap Suriyaphan-Krecker,
Nachbarschaftshelferin

Die Pflegeberaterinnen Andrea Fuchs und Maria Trimborn vom Sozialamt des Kreises Düren bringen die Einzelhelferinnen und -helfer mit pflegebedürftigen Personen zusammen. In den trägerunabhängigen, vertraulichen und kosten-

losen Beratungen zum Thema Pflege informieren sie unter anderem über die Möglichkeit dieser Nachbarschaftshilfe. Pflegeberatungen werden in der Pflegeberatungsstelle im Kreishaus, den Rathäusern der einzelnen Kommunen oder telefonisch angeboten. „Es macht unheimlich viel Spaß, das zu erklären und die Einzelhelferinnen und -helfer zu vermitteln. Natürlich muss dabei auch die Chemie stimmen“, sagt Andrea Fuchs. Ursprünglich war diese Nachbarschaftshilfe ein zweijähriges

Projekt des Bundesgesundheitsministeriums in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe, das 2018 startete. Weil die Nachbarschaftshilfe und die Einzelhelfer ein großer Mehrwert für die Gesellschaft, die Pflegebedürftigen und das Zusammenleben sind, führt der Kreis Düren weiterhin die Vermittlung fort.

Derzeit gibt es im Kreis Düren acht Teams aus Helfendem und pflegebedürftiger Person. Ihre Kollegin Maria Trimborn schätzt die Reaktionen während der Pflegeberatung: „Viele sind sehr glücklich, wenn sie davon erfahren, dass es überhaupt Einzelhelferinnen und -helfer gibt, da dieses Angebot eine sehr gute Alternative oder auch Ergänzung zu gewerblichen Anbietern ist.“ Zudem sei es häufig familiärer und für viele einfacher, wenn eine Privatperson im Haushalt hilft, weiß Maria Trimborn. Damit werde pflegebedürftigen Menschen die Teilhabe an einem normalen Alltag ermöglicht und das Leben vereinfacht, wissen die Pflegeberaterinnen. Die Einzelhelferinnen und -helfer sind nur für den Alltag und den Freizeitbereich zuständig. „Es darf keine Pflege stattfinden“, betont Andrea Fuchs.

Derzeit werden Menschen gesucht, die sich für die Arbeit der Nachbarschaftshilfe engagieren wollen, denn die Nachfrage an Unterstützung steigt. Jeder, der seine Zeit gerne teilen möchte, kann sich als Einzelhelfer oder Einzelhelferin einsetzen. Egal ob SchülerInnen und Schüler, Studierende, Berufstätige oder Rentner, jeder kann sich engagieren. Nach



Maria Trimborn und Andrea Fuchs (v.l.) beraten zum Thema Pflege und vermitteln Einzelhelfer mit pflegebedürftigen Personen. Sie freuen sich auf viele weitere Engagierte. FOTO: KREIS DÜREN

einem dreistündigen Qualifikationskurs, in dem die wichtigsten Grundlagen für diese Tätigkeit vermittelt werden, können sich Interessierte als Einzelhelfer anerkennen lassen und ermöglichen es so der unterstützungsbedürftigen Person, den Entlastungsbetrag der Pflegekasse in Anspruch zu nehmen. Der nächste Qualifikationskurs findet im März im Kreishaus in Düren statt. Weitere Informationen gibt es in der Infobox. Menschen in Pflegeberufen, Erzieherinnen und Erzieher oder wer einen Abschluss eines Studiums in sozialer Arbeit, in Erziehungswissenschaften, Psychologie oder vergleichbaren Bereichen hat, sind ausbildungsmäßig qualifiziert.

„Die Arbeit gibt mir viel zurück“, sagt Suphap Suriyaphan-Krecker über ihre Tätigkeit im Haushalt der 90-Jährigen und hofft, dass sich noch viele weitere Einzelhelferinnen und -helfer finden. „Ich freue mich, wenn ich jemanden mit meiner Hilfe glücklich machen kann.“ Dabei müsse man in einem fremden Haushalt auch mit den Anforderungen und Ansprüchen umgehen können, die gefordert werden. „Ich bin natürlich keine Marionette. Wir begegnen uns mit Respekt – nur so kann es funktionieren“, weiß die Merzenicherin. Sie gilt für die 90-Jährige, wie sie sagt, auch als enge Bezugsperson und

gehört zu den ersten Ansprechpartnerinnen. „Wir brauchen mehr Menschen, die besonders den älteren Menschen helfen. Sie haben so viel für uns getan. Es ist schön, etwas zurückzugeben.“

So können Sie Einzelhelferin oder Einzelhelfer werden

Wer sich auch aktiv und ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe engagieren möchte, sollte sich mit einem dreistündigen Qualifikationskurs als Einzelhelfer oder Einzelhelferin anerkennen lassen. Nur dann zahlt die Pflegekasse den Entlastungsbetrag von 125 Euro. Die nächsten Kurse sind am 15. März, 16 bis 19 Uhr, und am 17. März, 15 bis 18 Uhr. Der Kurs ist kostenlos und wird von den Pflegekassen anerkannt. Der Kurs findet in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg im Kreishaus Düren, Bismarckstraße 16, unter den dann geltenden Coronabedingungen statt. Eine Anmeldung ist bei Andrea Fuchs oder Maria Trimborn von der Pflegeberatung unter der Telefonnummer 02421/22-1050900 oder per E-Mail an m.trimborn@kreis-dueren.de oder a.fuchs@kreis-dueren.de erforderlich.



Wie kann ich in Zukunft umweltfreundlich heizen?

Frag doch mal die Stadtwerke: ☎ 02421 126-800

Steigen Sie auf effiziente und zukunftsweisende Heiztechnik um. Mit unseren Contracting-Angeboten für Ein- und Mehrfamilienhäuser ist das ganz einfach möglich. Denn wir übernehmen die Anschaffungskosten der neuen Heizungsanlage für Sie. Unser Fullservice-Paket umfasst neben der Montage, Instandsetzung und Wartung auch die Wärmeversorgung über die gesamte Laufzeit. Lassen Sie sich jetzt beraten.

www.stadtwerke-dueren.de/waerme

Für Dich. Für Düren.



RWE

Weltweit tätig, mit dem Herzen in der Region.

Wir vergessen nicht unsere Wurzeln, auch wenn wir weltweit in den Ausbau Erneuerbarer Energien investieren für eine saubere, sichere und bezahlbare Energieversorgung. Voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Die neue RWE. Klimaneutral bis 2040.

rwe.com

indeland Partner
ich. so. zukunft.

ATTRAKTIVE
GEMEINDE



Ein Projekt, das die Gemeinde Niederzier plant, um den Strukturwandel zu bewältigen, ist die touristische Erschließung der Sophienhöhe.

FOTO: DENNIS STRATMANN

Strukturwandel als Zukunftschance

Die Gemeinde Niederzier möchte die Sophienhöhe für Touristen noch attraktiver gestalten

Unter dem Leitgedanken „Gemeinde Niederzier - Ist Heimat. Schafft Zukunft“ plant die Gemeinde zahlreiche Projekte, um die großen Herausforderungen im Strukturwandel auf wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene als Zukunftschance voranzutreiben und diese mit visionärer Kraft aktiv zu gestalten.

Seilbahn auf die Sophienhöhe

Dazu gehört unter anderem die weitere touristische Erschließung der Sophienhöhe. Die Gemeinde strebt die Errichtung eines Besucher- und Informationszentrums auf dem Hochplateau der Sophienhöhe inklusive Gastronomie, Zufahrt, Parkplatz und Außenanlagen an. Für das Projekt „Eingangstor zur Sophienhöhe“ wurde der Gemeinde zuletzt der 2. Stern im Rahmen der Förderkulisse des Starterpakets Kernrevier verliehen. Weiterhin ist am Rand von (Alt-) Niederzier, östlich der L264, langfristig ein MobilHub vorgesehen,

bestehend aus einer Seilbahnstation in Kombination mit einem P&R-Platz, der eine Anbindung an das Eingangstor zur Sophienhöhe schafft.

Für die Entfaltung des touristischen Potenzials kommt der Gemeinde Niederzier langfristig, wenn die Befüllung der beiden künftig anliegenden Tagebauseen abgeschlossen ist, mit ihrer Lage „zwischen den Seen“ sowie am Fuße der Sophienhöhe eine besondere Bedeutung zu. Verbindungen zwischen den Seen (in Form von Grünzügen sowie Wander-, Rad- und eventuell auch Wasserwegen) sowie die abschnittsbezogene Verknüpfung mit dem perspektivisch geplanten Hambach-Loop (durchgängiger Radrundweg) als interkommunale Landschaftsverbindung bieten langfristig beste Potenziale und können ein zentraler Baustein für die touristische Entwicklung des gesamten Rheinischen Reviers bzw. der größten Seenlandschaft in Nordrhein-Westfalen in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts werden. Innerhalb der Kommune wird die

gemeindliche Infrastruktur signifikant durch die Flächeninanspruchnahme des Tagebaues Hambach beeinflusst.

Erweiterung in Oberzier geplant

Die Entwicklung von eigenen Gewerbe- und Industrieflächen beschränkt sich daher auf bedarfsgerechte Erweiterungen des Bestands. Neben der Beteiligung am interkommunalen Gewerbegebiet Brainergy Park in Jülich ist eine Erweiterung des Gewerbegebiets Rurbenden/Talbenden in Huchem-Stammeln entlang der A4 in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Stadt Düren geplant. Darüber hinaus befindet sich die Gemeinde Niederzier bereits in der Umsetzung der Erweiterung des Gewerbegebiets Forstweg an der L264 in Oberzier. Außerdem ist in Zukunft ein weiteres größeres Gewerbegebiet auf dem RWE-Werksgelände (Tagesanlagen/Kohlebunker) geplant.

„Sehr intensiv“

Drei Fragen an Frank Rombey



Frank Rombey ist Bürgermeister der Gemeinde Niederzier.
FOTO: GEMEINDE NIEDERZIER

Herr Rombey, Sie sind nun gut ein Jahr Bürgermeister der Gemeinde Niederzier. Können Sie eine erste, persönliche Bilanz ziehen?

Frank Rombey: Kaum zu glauben, wie schnell das erste Jahr als Bürgermeister vergangen ist. Das Jahr war erwartungsgemäß sehr intensiv. Viele Maßnahmen und Projekte haben wir gemeinsam voran- und auf den Weg gebracht. Hierbei kann ich mich voll und ganz auf meine Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, im Bauhof, in unseren Kitas sowie Schulen verlassen. Ich verstehe mich als Teamplayer. So bin ich angetreten und dies lebe ich Tag für Tag vor. Auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat funktioniert vertrauensvoll und vor allem sachbezogen im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger – eine Tatsache, die für mich sehr wichtig ist. Ich blicke auf sehr spannende zwölf Monate zurück und stelle als erstes Fazit fest, dass ich meine Kandidatur noch keine Sekunde bereut habe. Das Amt des Bürgermeisters ist definitiv mein Traumjob!

Worüber haben Sie sich bislang am meisten gefreut?

Rombey: Über die große Solidarität und Hilfsbereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger in der Flutopferhilfe.

Worauf freuen Sie sich in der Zukunft besonders?

Rombey: Auf die Umsetzung zahlreicher Projekte in unserer Gemeinde und vor allem auf die „normalen“ Begegnungen mit den Menschen hier vor Ort sowie auf Vereinsveranstaltungen, die aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie bekanntlich und leider noch nicht wie gewohnt stattfinden können. Für mich entscheidet das „wir“ unsere gemeinsame Zukunft in der Gemeinde Niederzier.

Niederzier steht ganz klar für Lebensqualität

Die überdurchschnittlich gute Infrastruktur ist ein Pluspunkt. Aber auch kulturelle Angebote und Hilfen stehen im Vordergrund.

Zwei größere Einkaufszentren, die nicht nur zum Einkaufen, sondern auch zum Verweilen einladen, sind in der Kommune ansässig. Neben Lebensmittelgeschäften findet man dort auch Drogerien, Bekleidungsgeschäfte und Tierbedarf. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Gesundheitsfürsorge. Die Gemeinde Niederzier verfügt über praktische Ärzte, Zahnärzte und einen Tierarzt. Zahlreiche Dienstleistungsangebote wie physiotherapeutische und logopädische Praxen, Apotheken, Hörakustiker sowie medizinische Massagen vervollständigen das Angebot. Die Entwicklung neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete trägt außerdem zur Attraktivität der Gemeinde bei. Die verkehrsgünstige Lage zwischen der Kreisstadt Düren und dem Mittelzentrum Jülich spielt dabei eine große Rolle. Eine Anbindung an das Netz der Deutschen Bundesbahn gewährleistet die Rurtalbahn mit Bahnhöfen im Gemeindegebiet. Außerdem sind Autobahnanschlüsse zu den Autobahnen A4, A61 und A44 in wenigen Minuten zu erreichen. Vor allem das Thema Familie genießt in Niederzier einen hohen Stellenwert. Die Gemeinde bietet Eltern und

Kindern zahlreiche Möglichkeiten, vielfältige Angebote in Anspruch zu nehmen und unterstützt dies als familienfreundliche Kommune gerne und mit ganzem Engagement. Hierzu zählt unter anderem ein umfangreiches Bildungs- und Betreuungsangebot. In vier Kindertagesstätten und zwei Familienzentren unter Trägerschaft des Trägervereins Tageseinrichtungen für Kinder Niederzier e.V. werden rund 540 Kinder betreut. Darüber hinaus verfügt die Gemeinde über vier Grundschulstandorte, an denen etwa 560 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Auch die Gesamtschule Niederzier-Merzenich erfreut sich großer Beliebtheit. Rund 1100 Schülerinnen und Schüler werden hier bis zu ihrem Abschluss begleitet. Als Ganztagschule mit gymnasialer Oberstufe werden die Klassen 5 bis 7 in Merzenich, die Klassen 8 bis 10 und die gymnasiale Oberstufe in Niederzier unterrichtet.

Eine bedarfsgerechte Unterstützung im Alltag finden die Seniorinnen und Senioren in Niederzier bei zahlreichen ambulanten Pflegediensten sowie in den Seniorenzentren in Niederzier (Wohnanlage

Sophienhof) und Huchem-Stammeln (AWO Seniorenzentrum). Mit sehr gut aufgestellten Wohnkonzepten bis hin zur Möglichkeit des betreuten oder nicht betreuten Wohnens haben ältere Menschen ohne familiäre Bindung die Möglichkeit, sich so viel Selbstständigkeit wie möglich zu erhalten. Ein umfangreiches Freizeitangebot sowie kulturelle Veranstaltungen machen Niederzier zu einer lebens- und liebenswerten Gemeinde mitten im Herzen des Rheinischen Reviers. Hier sind beispielsweise die Sommer-, Neujahrs- und Kleinkonzerte in schönem Ambiente im Atrium der Wasserburg oder im Rathausinnenhof sowie der jährlich stattfindende Handwerkerinnenmarkt und das zweiwöchige Ferienprogramm für die Jüngsten zu nennen. „Besonders stolz sind ‚Wir in Niederzier‘ auf die vielen Ehrenamtler, die sich in rund 90 Vereinen, in der Senioren- und Jugendarbeit, in der Flüchtlingshilfe oder der freiwilligen Feuerwehr engagieren und somit einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass wir in unserer Gemeinde mit großem Respekt vor- und miteinander generationsübergreifend leben“, sagt Bürgermeister Frank Rombey.

VERSCHENKEN
SIE WOHLFÜHL-
MOMENTE

IHR VALENTINSTAGS-ARRANGEMENT BEINHALTET:

- ♥ 2 SAUNA-Tageskarten (täglich einlösbar)
- ♥ 2x Gericht zur Auswahl aus der Speisekarte

70 € (statt 70 €)

monte mare Kreuzau · www.monte-mare.de/shop

indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.

GLÄSERNE KUNST



Spannende Einblicke in die Glasproduktion gibt es beim Besuch der Firma Thermopor Glas in Merzenich. FOTOS: KREIS DÜREN

Mit Durchblick in die Zukunft

Unternehmensbesuch in Merzenich: Ein transparenter Blick in die Welt von Thermopor Glas

Es begegnet uns täglich. Beim Blick aus dem Fenster, im Bus oder Auto, in Büros und Wohnhäusern. Mal ist es verziert, mal verdunkelt, mal mit Sprossen, mal klar: Die Rede ist von Glas. Was uns im Alltag so beiläufig und doch so vielfältig begegnet, wird unter anderem in Merzenich produziert. Denn im Gewerbegebiet Girselsrath verbirgt sich ein wahrer Glas-Experte – und das, na klar, hinter einem schicken Gebäude Am Buschfeld, das in erster Linie durch viel Glas ins Auge fällt: Die Firma Thermopor Glas.

Dort arbeiten unter anderem Tom Porschen und Mario Becker. Sie entführten Landrat Wolfgang Spelthahn bei seinem Unternehmensbesuch im November in ihre transparente Welt – inklusive eines gläsernen Geschenkes für den Kreis Düren und die Gemeinde Merzenich. Doch dazu später mehr. Traditionell besucht Landrat Wolfgang Spelthahn schon seit vielen Jahren Unternehmen im Kreis Düren, um die Vielfalt, Tradition und Innovation in der Region zu würdigen, kennenzulernen und auch vorzustellen. Ein Besuch bei der Firma Thermopor, Thermo ist dabei das Synonym für ein wär-

medämmendes Produkt und „por“ steht für Porschen, stand daher ziemlich weit oben auf der Liste. Denn das Familienunternehmen mischt bereits seit 1958 in der Glasindustrie mit – und das immer im Kreis Düren. Zudem hält es über die Wirtschaftsförderung einen guten Kontakt zum Kreis.

Stets auf der Suche nach Personal

Gemeinsam mit Merzenichs Bürgermeister Georg Gelhausen, Anette Winkler von der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren und der Kreistagsabgeordneten Dr. Maria Schoeller konnte sich Landrat Wolfgang Spelthahn ein umfassendes Bild über das Familienunternehmen mit Tradition machen. Tom Porschen, geschäftsführender Gesellschafter und in der dritten Generation für das Unternehmen tätig, und Mario Becker, seit 35 Jahren in leitenden Positionen für das Familienunternehmen tätig und seit 2021 Geschäftsführer, gaben einen Rundumschlag und ließen spannende Einblicke in ihr Unternehmen zu. So berichtete Porschen, dass rund 50 bis 60 Tonnen Glas bearbeitet werden. 90 Mitarbeiter/-innen zählt das Unternehmen, das sich Wachstum klar auf die Fahne geschrieben hat. „Daher suchen wir auch stets nach Personal. Personalmangel ist ein großes Thema bei uns“, sagte Porschen. Um MitarbeiterInnen zu gewinnen, bildet Thermopor selbst aus, setzt aber auch auf Quereinsteiger und hat Flüchtlingen eine Chance gegeben. „Unsere Erfahrungen sind sehr gut, wir haben sehr engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“, so Porschen weiter. „Wir sind sehr dankbar, dass Sie allen Menschen eine Chance geben. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass Integration gelingen kann“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Der Personalmangel sei allerdings nicht die einzige Herausforderung in der Glasindustrie. Glaspreise seien nahezu explodiert, es gebe teils Lieferschwierigkeiten und es werde immer mehr von dem Produkt und Service erwartet. Waren Fenster vor vielen Jahren noch einfach verglast, so muss es heute meistens schon eine Dreifachverglasung sein. Hintergrund: der Umweltschutz. „Mit unseren Produkten tun wir auch klar etwas für den Umweltschutz“, sagt Porschen. Kein Wunder also, dass das Unternehmen in eine Photovoltaik-Anlage investieren möchte, um in Zukunft Strom für den eigenen Verbrauch herzustellen. Nur eine von vielen Zukunftsvisionen.

Thermopor stellt Isolierglas und Sicherheitsglas her und arbeitet mit einem Produkt, das „über 5000 Jahre alt ist“, so Porschen weiter. Becker betonte: „Glas altert nicht.“ Fünf bis zehn Jahre Garantie gibt die Firma auf ihre Produkte. Darunter sind Fenster-

„Mit unseren Produkten tun wir auch klar etwas für den Umweltschutz.“

Tom Porschen,
Geschäftsführender Gesellschafter



Glaskunst als Geschenk: Sowohl für den Kreis Düren als auch die Gemeinde Merzenich fertigte Thermopor Glas zwei gläserne Gemälde an.

scheiben, Türen, Treppenstufen, Tischplatten, Einzelelemente – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Glas kann sandgestrahlt oder verdunkelt werden und Dekore enthalten. Fenster können mit integrierten Jalousien oder Sprossen ausgestattet und Glastüren mit individuellen Zeichnungen versehen werden. Produziert wird die Sanco-Produktpalette. Denn 1996 wurde Thermopor Glas Mitglied der Sanco Gruppe, ein Zusammenschluss mittelständischer Isolierglas-Hersteller in Europa. Täglich werden bis zu 3500 Einzelscheiben geschnitten, um Isolierglas und Einscheibensicherheitsglas herzustellen. Je nach Aufwand ist eine Scheibe in 35 Sekunden fertig. Die Produktionshalle dementsprechend beeindruckend. Jeder Handgriff sitzt, die hochmodernen Maschinen laufen auf Hochtouren. „Wir sind sehr stolz, dass so eine Firma bei uns im Kreisgebiet angesiedelt ist“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. „Ihre Arbeit ist sehr beeindruckend.“

Und dann war da ja noch das gläserne Geschenk. Sowohl die Gemeinde Merzenich als auch der Kreis Düren erhielten je ein

gläsernes Kunstwerk, das Wappen und imposante Gebäude der Gemeinde bzw. des Kreises zeigt. Es ist schwarz hinterlegt und kann sogar beleuchtet werden. „Dieses Werk ist einmalig, es wird einen Ehrenplatz im Kreishaushaus erhalten“, sagte Landrat Spelthahn.

Vom Handwerk zur industriellen Flachglasverarbeitung

Im Jahr 1958 gründete Josef Porschen in Düren die Glas Porschen GmbH als Bau- und Kunstglaserei. Elf Jahre später trat Helmut Porschen in zweiter Generation in das Unternehmen ein. Mit ihm entwickelt es sich zu einem Handwerksunternehmen mit eigener Glasveredelung. Ab 1977 wurde zudem Isolierglas hergestellt – bis heute. 1993 wurde dann die Thermopor Glas GmbH gegründet, die nicht nur Isolierglas herstellt, sondern zudem Glas veredelt und in den Handel von weiteren Glasprodukten einstieg. Bereits ein Jahr später entstand der Neubau der Produktionsstätte am heutigen Standort im Gewerbegebiet Merzenich-Girselsrath. In dritter Generation trat im Jahr 2006 Tom Porschen in das Unternehmen ein, 2021 wurde Mario Becker zum Geschäftsführer berufen. Gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Tom Porschen leitet er das Familienunternehmen auf operativer und strategischer Ebene.



Konsequenz: Das Firmengebäude Am Buschfeld besticht durch die vielen Glaselemente..

Anschlussfinanzierung

Die Zinsfestschreibung für Ihr Wohnungsbaudarlehen läuft in den nächsten Wochen, Monaten, Jahren aus?
Nutzen Sie jetzt die Niedrigzinsphase! Holen Sie sich jetzt unser Angebot!
Die bessere Anschlussfinanzierung jetzt mit uns sichern!

Wir sind für Sie da – bei allen Fragen rund um Immobilien und Finanzierung!

Ihre Immobilien- und Finanzierungsprofis für den Kreis Düren
Gebietsleiter Franz Peter Breuer

Kaiserplatz 33 · 52349 Düren · Telefon 0 24 21/2 87 00
info@lbs-dueren.de · www.lbs-dueren.de

Poststraße 18 · 52428 Jülich · 0 24 61/9 79 00
info@lbs-juelich.de · www.lbs-juelich.de

Finanzgruppe · www.lbswest.de
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



Die Welt des Glases: Anette Winkler, Wirtschaftsförderung, und Landrat Wolfgang Spelthahn (v.l.) erhielten spannende und interessante Einblicke beim Unternehmensbesuch in Merzenich.